

Wie Kindeswohlgefährdung von normalen Unfällen unterscheiden?

Beitrag von „Maemo“ vom 16. Juli 2022 18:15

Zitat von Laborhund

Hallo Maemo,

ich würde bei derartigen Beobachtungen sehr sensibel an die Situation gehen und keine voreiligen Schlüsse ziehen, da Anschuldigungen hinsichtlich häuslicher Gewalt oder Kindeswohlgefährdung sehr schwerwiegend sind. Ich unterrichte nicht an der Grundschule, jedoch habe ich an meiner Schule nun schon einige Zeit ein Amt angetreten, das als Bindeglied zwischen Schulsozialarbeit und Schulpsychologie dient und würde in einem solchen Fall zunächst das Vier-Augen-Gespräch mit dem Kind suchen und es dabei fragen, wie es ihm bzw. ihr geht, wie er/sie sich in der Schule aktuell fühlt, wie es im Freundeskreis aussieht, ob er/sie sich aktuell wohlfühlt und wie es denn zuhause läuft.

Ein:e Viertklässler:in kann, wenn er/sie das denn möchte, erzählen, wie es ihm bzw. ihr denn geht. Man kann mit viel Empathie und Feingefühl nachhören, ob es denn viel mit Gleichaltrigen spielt und dabei vorsichtig auf die blauen Flecken eingehen und dabei abwarten, ob das Kind von sich aus erzählt, woher diese stammen oder nicht. Man kann den Kindern als Lehrkraft -wenn man das denn möchte- unabhängig vom Alter des Kindes immer ein offenes Ohr anbieten und deutlich machen, dass man gerne zuhört, sollte es Probleme/Sorgen/Ängste/Schwierigkeiten mit Lehrer:inne:n, Eltern, Geschwistern, Freund:inn:en geben. Ansonsten wäre es bei einem Verdacht sinnvoll, Kontakt mit Kolleg:inn:en und vor allem mit der Klassenleitung aufzunehmen und diesen die Beobachtungen zu schildern und zu besprechen, ob diese ähnliche Gedanken dazu haben oder eben nicht. Bei allem wäre es vermutlich auch sehr sinnvoll, die bzw. den Schulsozialarbeiter:in oder die Schulpsychologin bzw. den Schulpsychologen einzuschalten, der i. d. R. auf solche Situationen und Fälle spezialisiert und geschult ist. Lehrer:innen sind keine Psycholog:inn:en oder Schulsozialarbeiter, jedoch in erster Linie auch Menschen und mit etwas Feingefühl kann man da durchaus nachhören und dem Kind ein offenes Ohr schenken, wenn man das denn auch als Lehrperson möchte. Was man meines Erachtens auf keinen Fall tun sollte, wäre -ohne vorherige Kommunikation mit Kolleg:inn:en, Schulsozialarbeiter:in, Schulpsycholog:in sowie dem betroffenen Kind- die Eltern einzuschalten und sie mit der Thematik zu konfrontieren und etwaige Anschuldigungen zu stellen, da es doch schwerwiegende Anschuldigungen wären, bei denen man sich im Vorhinein eine

Zweitmeinung bzw. Einschätzung durch Fachpersonal bzw. Kolleg:inn:en einholen und/oder eben mit dem Kind sprechen sollte.

Es ist sehr gut, wenn einem Veränderungen bei Kindern auffallen, seien es nun körperliche oder verhaltensbedingte Auffälligkeiten. Diese kommen meist nicht von ungefähr, so dass man diesen durchaus nachgehen sollte. Schließlich ist mit häuslicher Gewalt (bzw. Gewalt jeglicher Form), Kindeswohlgefährdung, Vernachlässigung usw. auf keinen Fall zu spaßen und sollte ernst genommen werden.

Machst du das neben dem Lehramtsstudium?

Ich schreibe ja deshalb hier, weil er wie von dir empfohlen auch sehr vorsichtig war mit irgendwelchen Verdächtigungen. Gerade wenn das Kind auch sehr lebhaft ist und zu Unfällen neigt, weiß man ja nicht, was nun wirklich wie war und man kann den Eltern auch nicht irgendwas unterstellen.

Kind meinte in dem Fall, es wäre hingefallen.

Allerdings fand mein Cousin die Stellen merkwürdig und ist sich nun unsicher was er wie abkauft.

Mehr als abwarten ob es nochmal passiert kann man ja nicht, oder? Man kann ja nicht vorschnell irgendwas beim Jugendamt melden und dann aus einer Mücke einen Elefanten machen.